Arbeitshinweise

Ing. Stephan Waska

Ziergarten

Dahlien

Jetzt sind es nur noch die Dahlien, die sich als Sommerblumen behaupten. Aber gerade jetzt blühen sie besonders schön, und man möchte noch gar nicht an ihr Einlagern denken.

Nach dem ersten Nachtfrost müssen die Dahlienknollen vorsichtig ausgegraben werden. Die oberirdischen Pflanzenteile werden bis auf eine Länge von 10 cm abgeschnitten. Die Knollen müssen nun nachtrocknen, bevor sie in das Überwinterungslager kommen. In flachen Kisten werden sie dann mit mäßig feuchtem Sand oder Rindenmulch abgedeckt. Damit bleiben sie bis zum Frühjahr fest und prall. Die Überwinterungstemperatur soll 5 bis 7° Celsius betragen.

Im Winter die Knollen einige Male umschichten und durchputzen (Kontrolle auf Fäulnis und Schimmel, der ansteckend wirkt).

Dahlie-Gartenstadt Bruck an der Mur

Topf- und Kübelpflanzen

Viele Kübelpflanzen sollten vor dem ersten Nachtfrost ins Haus gebracht werden. Dazu gehören alle Arten von Zitrusgewächsen (Zitrone, Orange, Kumquat usw.), Engelstrompeten, Enzianbäume, Hibiskus, Pelargonien, Fuchsien, Bougainvillea (Dreimasterblume), Plumbago (Bleiwurz) und andere. Sie müssen noch vor den ersten Frösten in kühle, helle Räume gebracht werden. Vorher die Pflanzen noch gründlich auf Schädlingsbefall untersuchen und alle abgestorbenen, verwelkten Teile entfernen.

Zitronen-, Mandarinen-, Orangen-, Limetten- oder Kumquatpflanzen brauchen im Winterquartier einen lichtreichen Platz, jedoch keine direkte Sonne. Je heller die immergrünen Zitrusgewächse stehen, umso wärmer darf es sein. Dabei werden die Wurzeln gerade eben feucht gehalten.

Oleander sollte vor der Überwinterung nicht zu radikal beschnitten werden. An den jetzt vorhandenen Triebspitzen bilden sich die Blütenknospen für das nächste Jahr.

Balkonpflanzen

Balkonkästen werden nun entleert und gereinigt sowie für eine eventuelle Winterbepflanzung vorbereitet. Wenn man die Balkonkästen über den Winter verschönern möchte, kann man sie mit Zwergkoniferen, Calluna (Besenheide) oder Gaultheria (Scheinbeere) bepflanzen. So haben diese noch die Möglichkeit, vor den strengen Frösten gut zu bewurzeln.

Rasen

Mooswuchs im Rasen ist fast immer die Anzeige von Nährstoffmangel. Daher soll noch im Herbst das Moos durch nochmaliges Vertikutieren entfernt werden. Vorher wird feinkörniger Sand gestreut, der durch das Vertikutieren eingearbeitet wird. Erst zum Ende der Saison wird Düngekalk gestreut.

Damit es zu keinem neuerlichen Mooswuchs kommt, muss im zeitigen Frühjahr mit einem Langzeitdünger gedüngt werden.

Jetzt im Herbst kann der Rasen noch immer kurz geschnitten werden. Das Schnittgut wird als Mulch unter Sträuchern verteilt oder kompostiert. Solange die Temperaturen über 5° C sind, wächst das Gras weiter. Laub und Fallobst werden von der Rasenfläche immer gleich entfernt, am einfachsten beim Mähen.

Herbst-Anemone

Stauden

Abgeblühte Stauden werden jetzt etwa handbreit über dem Boden abgeschnitten. Der Boden wird gelockert und etwas mit gut verrottetem Kompost angereichert. Bei vielen Stauden ist eine Teilung, Verjüngung und Verpflanzung sogar notwendig, da sie sonst kümmern oder eingehen.

Die Pflanzungen müssen in diesem Monat abgeschlossen werden, damit sich die Stauden noch vor Eintritt der ganz kalten Jahreszeit einwurzeln können und den Winter gut überstehen. Nicht zu dicht pflanzen, genügend große Pflanzlöcher graben und anschließend eine gründliche Bewässerung durchführen.

Unkräuter im Staudenbeet

Die im Herbst noch vorhandenen Unkräuter im Staudenbeet wachsen auch während des Winters weiter und sollten deshalb noch vor Frosteintritt sorgfältig entfernet werden.

Rosen-Neupflanzung

Neue Rosen werden besser im Herbst gepflanzt. Die Herbstpflanzung von Rosenstöcken ist der Frühjahrspflanzung vorzuziehen. Da der Boden noch genügend Wärme für die Neubildung von Wurzeln hat, bilden frisch gepflanzte Rosen schnell neue Saugwurzeln und sind bis zum Eintritt strengerer Fröste gut eingewurzelt. Rosen nur in sonnige, freie Lagen pflanzen. Je länger die Rose tagsüber Sonnenlicht hat, desto schöner blüht sie.

Rosen auf Rosen vertragen sich nicht! Wenn am gleichen Standort wieder eine Rose gepflanzt werden soll, dann muss vorher die Erde des Pflanzlochs im Ausmaß von 50 x 50 x 50 cm ausgewechselt werden!

Die Pflanzlöcher sollen so groß sein, dass alle Wurzeln genügend Platz haben und die Veredlungsstelle am Wurzelhals nach der Pflanzung etwa 5 cm unter der Erdoberfläche ist.

Vor der Pflanzung müssen die Wurzeln zunächst auf eine Länge von 20 bis 25 cm eingekürzt und einige Stunden in einem mit Wasser gefüllten Kübel gestellt werden. Gleich nach der Pflanzung kürzt man die oberirdischen Triebe auf etwa 30 bis 40 cm Länge ein, schwache Triebe werden entfernt.

Nach der Pflanzung wird die Pflanzstelle leicht festgetreten und gründlich angegossen. Vor Frosteintritt werden die Pflanzen mit Erde oder Kompost etwa 20 cm hoch angehäufelt, damit schützt man den Wurzelhals und die Veredlungsstelle vor Frost- und Trockenschäden im Winter. Ende März ebnet man die Erde wieder ein und schneidet dabei die Triebe auf 2 bis 3 Augen zurück.

Wärmedämmung von Gewächshäusern

Durch die hohen Gas- und Ölpreise ist das Beheizen von Gewächshäusern sehr teuer. Daher sollte die Eindeckung ein hohes Wärmedämmvermögen haben. Gut bewährt haben sich Dreifachstegplatten. Auch eine Isolierung mit Styropor oder Luftpolsterfolie verhindert ein starkes Absinken der Innentemperatur. Wer sich für Luftpolsterfolie entscheidet, soll beim Kauf nach den passenden Halterungen dafür fragen; die gibt es, aber sie werden selten angeboten.

Ziergräser noch nicht zurückschneiden

Ziergräser werden erst im Frühjahr (Ende April, Anfang Mai) geschnitten, wenn die Frostgefahr weitestgehend vorüber ist, denn die alten Halme schützen das Herz der Gräser vor der Auswinterung. Ganz abgesehen davon geben die Halme dem winterlichen Garten Struktur und bieten für Vögel und Insekten Nahrung und Winterschutz. Wie schön ist der Januarraureif auf den trockenen Blättern anzusehen! Damit die Pflanzen im Winter nicht auseinanderbrechen, kann man sie mit einer Schnur leicht zusammenbinden.

Apfelernte

Vor der Lagerung die Äpfel mit einem feuchten, heißen Tuch abreiben, das entfernt die meisten Pilzsporen. Untersuchungen zur Verbesserung der Lagerfähigkeit zeigen, dass kurzes Tauchen in max. 53 °C heißes Wasser die Lagerfähigkeit verbessert. Nach dem Akklimatisieren und Abtrocknen die Äpfel in Folienbeutel packen oder die Kisten mit Folien abdecken.

Obstlagerung im Folienbeutel

Durch erhöhten Kohlendioxid- und verringerten Sauerstoffgehalt wird die Atmungsaktivität der Früchte herabgesetzt und der Reifungsprozess verzögert. Lagerung im Folienbeutel führt zu diesem Effekt, zudem wird die erwünschte hohe Luftfeuchtigkeit erlangt und somit die Verdunstung herabgesetzt. Entsprechende Folien (Polyethylen) sind im Fachhandel erhältlich. Sie müssen dünn (0,03 bis 0,05 mm) und perforiert sein – ansonsten mit Nadel oder Nagel Löcher hineinstechen. Auch ganze Kisten oder Paletten können in Folie gehüllt werden.

Achtung: Es muss immer noch überschüssiges Kohlendioxid entweichen können! Sind die Folien zu dicht, entsteht Sauerstoffmangel und die Atmung geht in Gärung über (alkoholischer Fehlgeschmack und Fruchtfleischverbräunung).

Das Temperatur-Optimum liegt bei 2 bis 4 °C (Apfel) bzw. -1 bis +1°C (Birne). Im Privathaushalt sind diese Bedingungen schwer einzuhalten, aber je näher am Optimum desto besser. Die Lagerung im Kühlschrank mit einem Temperaturbereich um 0 °C ist ideal.

Netzbeutel eignen sich nicht zum Lagern von Kernobst, da im Kühlschrank dem Obst Feuchtigkeit entzogen wird.

Apfel-Stippe vorbeugen

Stippe zeigt sich in Form von kleinen, eingesunkenen braunen Stellen direkt unter der Schale und im Fruchtfleisch. Der Geschmack ist beeinträchtigt, bei starkem Befall sind die Früchte ungenießbar. Dieses Jahr tritt Stippe aufgrund der hohen Temperaturen und langen Trockenperioden während der Hauptwachstumszeit verstärkt auf.

Ursache ist Kalzium-Mangel in der Frucht, daher soll im Spätherbst vorbeugend für eine ausreichende Kalkdüngung im nächsten Jahr rund um die Apfelbäume (2 bis 3 kg Düngekalk pro 10 m²) gesorgt werden.

Aussaattage

OKTOBER 2022

Wurzel	Blatt	Frucht	Blüte
4.	1.	2.	6.
5.	8.	3.	7.
13.	9.	11.	16.
14.	18.	12.	17.
23.	27.	20.	26.
24.	28.	21.	
25.		22.	
		30.	

NOVEMBER 2022

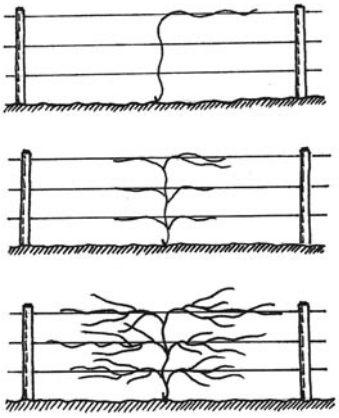
Wurzel	Blatt	Frucht	Blüte
1.	4.	7.	3.
9.	5.	8.	12.
10.	6.	16.	13.
11.	15.	17.	22.
19.	16.	18.	23.
20.	24.	26.	30.
21.	25.	27.	
28.			
29.			

Stippe-Flecken durch Kalziummangel

Kiwis jetzt pflanzen

Wer Kiwis pflanzen will, kann das jetzt an windgeschützten Stellen tun. Im Handel sind überwiegend Sträucher als Containerware. Großfrüchtige Sorten (*Actinidia deliciosa*): Hayward + Tomuri, Jenny (selbstfruchtbar, aber kleinere Früchte). Kleinfrüchtige Sorten (*Actinidia arguta*): Fresh Jumbo, Ken's Red, Prince Jumbo, Super Jumbo. Die meisten Sorten sind zweihäusig, man benötigt männliche und weibliche Pflanzen. Schwerer Boden sollte mit Torf und kalkfreiem Sand verbessert werden, die Pflanzstelle wird mit einer Mulchschicht bedeckt.

Der Pflanzschnitt entfällt, der Pflanzabstand beträgt 3 bis 4 m. Da Kiwis Schlinggewächse sind, brauchen sie ein Gerüst. Ideal sind 2 stärkere Pfähle (9/12 cm), bespannt mit 3 Drähten in 70, 140 und 200 cm Höhe. Den Mitteltrieb der Pflanze zieht man an einem Bambusstab in die Höhe, während die Seitenleittriebe an die Drähte gebunden werden. Kiwis klettern bis zu 4 oder 5 m hoch.


Kiwi-Spalier im 1., 2. und 3. Pflanzjahr

Kiwi-Ernte

Die Kiwi-Ernte beginnt Ende Oktober. Die Früchte werden mit einer Gartenschere dicht über der Frucht abgeschnitten. Die Genussreife erfolgt nach 3 bis 4 Wochen. Die Früchte stellen die gleichen Lageransprüche wie Kernobst (1 bis 4 °C bei hoher Luftfeuchtigkeit) und können mit Äpfeln und Birnen gelagert werden.

Mäusebekämpfung

Die Mäusebekämpfung darf im Herbst auf keinen Fall versäumt werden, denn die Hauptschäden entstehen überwiegend in den Wintermonaten. Ende des Sommers haben die Mäuse ihr festes Revier. Zuwanderungen durch Jungmäuse kommen nicht mehr vor. Ist im Herbst eine Fläche nach entsprechender Bekämpfung befallsfrei, gibt es kaum noch Schäden im Winter. Die Be-

kämpfung der Wühlmäuse erfolgt vorzugsweise durch Fallenfang. Fallobst lockt Feldmäuse an. Dieses sollte daher regelmäßig entfernt werden. Ansonsten reicht das Freihalten der Baumscheiben aus, um Ringelungsschäden durch Feldmäuse zu verhindern.

Bodenproben

Ende dieses oder im nächsten Monat sollen Bodenproben im Gemüsegarten gezogen und diese auf pH-Wert, Phosphor-, Kalium- und Magnesiumgehalte untersucht werden – wichtig für eine gezielte Düngung im nächsten Jahr.

Chinakohl

Die Ernte von Chinakohl, die im Oktober beginnt, kann bis in den Dezember verzögert werden. Chinakohl verträgt Temperaturen bis zu -8 Grad Celsius. Bei zu starken Frösten ist es ratsam, den Chinakohl mitsamt den Wurzeln auszugraben und in einem luftigen Keller einzuschlagen.

Folienabdeckung

Um den Reifungsprozess zu beschleunigen, kann noch nicht geerntetes Gemüse mit Folie abgedeckt werden.

Frühfrostgefahr

Kopf-, Eis- und Bunte Salate sind vor angekündigten leichten Nachtfrösten abends mit Vlies zu bedecken.

Gewächshaus reinigen

Staub, Blattreste und Pflanzensäfte bilden auf den Scheiben von Gewächshäusern häufig einen idealen Nährboden für Krankheitskeime. Daher sollten nicht nur die Seitenwände, sondern auch das Dach des Glashauses gründlich mit einer Seifenlösung abgeschrubbt werden. Durch die gereinigten Scheiben kann ungehindert Licht zu den Pflanzen dringen.

Schattierfarbe, die während der Sommermonate auf den Scheiben des Gewächshauses aufgetragen wurde, mit dem entsprechenden Lösungsmittel entfernen.

Karotten

Für die Lagerung angebaute Karottensorten haben nach einer Kulturzeit von 100 bis 120 Tagen die Erntereife erreicht. Wenn die Größe der Rüben und die Gesundheit des Laubes es zulassen, sollten die Karotten so lange wie möglich im Boden bleiben. Sie haben im Spätherbst an warmen Tagen noch einen beträchtlichen Zuwachs. Die Ernte kann bis Ende Oktober hinausgeschoben werden. Leichte Nachtfröste schaden den Rüben nicht.

Knoblauch

Knoblauch kann nicht nur im Frühjahr, sondern auch im Oktober gesetzt werden. Die winterharten Zehen können noch reichlich Wurzeln bilden. Nur gesunde Exemplare in kräftige, humose Erde setzen. Schwere Böden müssen mit Sand und Kompost angereichert werden.

Kompostrotte beschleunigen

Im Herbst, wenn viele Gartenarbeiten anfallen, gibt es auch eine Menge an Pflanzenmaterial, das für den Kompost bestimmt ist. Eine Unzahl an Bodenlebewesen verwandelt diese abgestorbenen Pflanzenteile in der Erde. Da aber bei neu angelegten Kompostmieten kaum solche Bodenlebewesen vorhanden sind, muss die Verrottung frischer Abfälle beschleunigt werden, indem das Material mit Bodenlebewesen „geimpft" wird. Dazu kommt bereits reifer Kompost unter die Pflanzenteile. Noch rascher verrotten Pflanzenreste im Komposthaufen, wenn dieser regelmäßig mit EM-Effektive Mikroorganismen übergossen werden. Bereits eine kleine Menge über jede Schicht Küchen- und Gartenabfälle reicht aus, um die Rotte in Gang zu bringen. Hilfreich sind auch spezielle Kompostwürmer, die mit ihrem großen Appetit Pflanzenmaterial rasch in wertvollen Humus verwandeln.

Kraut

Kraut gilt als äußerst frosthart und kann noch sehr spät geerntet werden. Ohne wärmende Schneedecke kann es allerdings zu Kahlfrösten kommen.

Kräuter auf der Fensterbank

Auch im Winter werden in der Küche frische Kräuter den getrockneten vorgezogen. Die meisten Arten lassen sich problemlos im Topf ziehen.

Auf der Fensterbank bieten sich den Pflanzen gute Wachstumsbedingungen. Die Kräuter benötigen im Winter viel Licht. Daher sind schattige Standorte sind für das Wachstum im Winter nicht geeignet. Die Temperaturen sollen nicht über 18° C betragen. Zugige Plätze, wie es vor allem beim Lüften passieren kann, kann die Entwicklung sehr stören. Gegossen wird nur mäßig. Oft trocknet die Erdoberfläche rasch ab. Daher muss beim Gießen mit einer Fingerprobe im Inneren der Topferde geprüft werden, ob noch genügend Feuchtigkeit vorhanden ist. Eine zu viel an Nässe, vor allem verursacht durch Wasser im Untersatz, führt rasch zu einer Wurzelfäule und zum Absterben der Pflanzen. Auch gedüngt werden soll nur mäßig, etwa alle 14 Tage ist im Winter völlig ausreichend.

Schnittlauch wird im Garten vorsichtig ausgegraben. Oftmals sind es schon größere Stöcke, die vorsichtig geteilt und in Balkonblumenerde, die mit etwa 50% Sand gemischt ist, eingetopft.

Basilikum als eher kurzlebige Pflanze wird direkt in einen Topf gesät.

Petersilie ausgraben und eintopfen gelingt nur bei jungen Pflanzen, daher ist es sicherer ebenfalls in einen Topf zu säen. Dazu wird der Samen 24 Stunden in warmem Wasser vorgequollen und dann sofort gesät. Nach etwa 3 Wochen sind die jungen Pflänzchen schon da und wachsen im Laufe des Winters zu erntereifen Pflanzen heran.

Rosmarin wird schon im Sommer aus Stecklingen vorgezogen und hat dann ebenfalls am Fensterbrett Platz.

Lorbeerbäumchen, die wegen ihrer würzigen Blätter gerne gehalten werden, müssen bei Temperaturen zwischen 5 und 10° C überwintern.

Kräuterschale für die Fensterbank

Rote Rüben

Rote Rüben müssen vor den ersten Nachtfrösten geerntet werden, da sie sonst stellenweise faulen. Geerntet wird das Wurzelgemüse bis Ende Oktober mit der Grabegabel. Dabei vorsichtig hebeln, ohne die empfindliche Haut zu verletzen. Dann das Laub mit der Hand abdrehen und die Wurzeln senkrecht in Kisten oder große Eimer mit Sand einschichten.

Zwischen den Wurzeln bleibt ein Abstand von 1-2 cm. Zum Schluss so viel Sand auffüllen, dass die Schultern der Knollen etwa einen Zentimeter herauslugen.

Rote Rüben halten sich bei ca. 3 °C in einem frostfreien Raum in feuchtem Sand eingeschlagen bis weit ins Frühjahr.

Sellerie

Knollensellerie sollte erst im späten Herbst geerntet werden, da es in dieser Zeit den größten Zuwachs hat. Daher muss für gleichmäßige Bodenfeuchtigkeit gesorgt werden. Je reifer dieses Gemüse ist, umso besser kann es in Erdmieten gelagert werden. Dabei die Wurzeln sowie das Laub bis auf die Herzblätter entfernen.

Sprossenkohl

Zwar wird das Kohlgemüse nach den ersten Frosteinwirkungen schmackhafter, doch zu große Kälte kann den Röschen schaden. Es werden immer nur die gut entwickelten Sprossen geerntet, achten Sie auf die Blätter, die restlichen Sprossen brauchen sie noch.

Vogerlsalat

Bei einem späten Kulturende von Tomaten, Paprika oder Gurken kann als Folgekultur Vogerlsalat für eine Ernte ab Februar bis zum 10. des Monats gesät werden.

Gärtnermeister Klaus Wenzel

Das Hochbeet im Herbst – schon jetzt an den Frühling denken!

Jetzt im Herbst, wo Hecken geschnitten, Laub gekehrt wird, Staudenbeete neu angelegt werden oder die Balkonblumen und Pflanzkübel ihren Weg auf den Komposthaufen finden, ist die richtige Zeit, sich Gedanken um ein neues Hochbeet zu machen.

Wer sich dazu entschlossen hat, ein Hochbeet zu bauen, oder seinen Hochbeetgarten um ein nächstes zu erweitern, hat jetzt im Herbst die beste Voraussetzung, um genügend Füllmaterial aus dem eigenen Garten zu sammeln. Gebaut sollte ein Hochbeet aus Holz oder ökologisch unbedenklichem Material werden. Natürlich und nachhaltig, sowie selbst für einen nicht so talentierten Hobbybastler einfach herzustellen. Schwieriger werden Hochbeete aus Metall oder andere vorgefertigte Platten. Natürlich kann ein Hochbeet auch aus Steinen oder Ziegel gemauert werden.

Vor der Befüllung sollte jedoch auf ein sehr feines, verzinktes Gitter nicht vergessen werden. In einem Hochbeet fühlen sich nicht nur Pflanzen, sondern leider auch Wühlmäuse sehr wohl. Wurde das Gitter am Boden ordentlich verlegt, sodass keine Möglichkeit besteht, auch nur eine kleine Durchschlupfmöglichkeit zu finden, kann mit der Befüllung begonnen werden.

Begonnen wird mit sehr grobem Material wie Ästen, Wurzelballen, abgehobenen Rasenziegeln und morschem Holz. Anschließend werden mit frischem Kompost die Hohlräume ausgefüllt. Nun kann Heckenschnitt mit Laub gemischt eingefüllt werden. Dabei ist es wichtig, das Füllmaterial immer wieder zusammenzustampfen.

Beim Heckenschnitt können ohne weiteres auch Thujen oder Eiben dabei sein, welche durch den Verrottungsprozess schnell ihre „Giftigkeit" verlieren. Ist das Füllmaterial sehr trocken, empfehle ich mit Wasser während des Füllen das Material ordentlich zu tränken. Nun kann das Hochbeet so durch den Winter „ruhen" und sich gut setzen. Die beginnende Zersetzung der Biomasse erzeugt sowohl Wärme als auch verfügbare Nährstoffe, die im Frühjahr gefragt sind, wenn das restliche Schnittmaterial aus dem Frühjahrsputz und zum Schluss eine Schicht aus einem Gemisch von abgelegenem Kompost und Gartenerde vollgefüllt wird.

Viel Spaß beim Bauen und Befüllen Ihres neuen Hochbeetes!